



Warn-App für die Vermisstensuche

Neben Gefahrenwarnungen verbreitet das Warnsystem KATWARN auch weitere Sicherheitsinformationen

Pro Tag gibt es laut dem Bundeskriminalamt etwa 250 bis 300 neue Vermisstenfälle, die zur Fahndung ausgeschrieben werden. Viele davon klären sich bereits nach kurzer Zeit auf, doch nicht immer kehren die Vermissten von allein zurück. In einigen Fällen setzt die Polizei Hessen als Ergänzung zu Suchtrupps, Hundestaffeln oder sogar Hubschraubern die Warn-App KATWARN ein.

Mit beachtlichem Erfolg!

Am 25. Mai klingelten bei vielen Menschen in Frankfurt um 22:44 Uhr die Smartphones:

Die Polizei in Frankfurt bittet um Ihre Mithilfe bei einer Vermisstensuche. Seit den frühen Abendstunden (gegen 20:30 Uhr) wird ein 15-jähriger Jugendlicher aus einer Kleingartenanlage im Wendelsweg in Frankfurt-Sachsenhausen vermisst. Hinweis: Der Vermisste ist -- AUTIST-- , -- gehörlos -- und in Frankfurt nicht ortskundig! [...]

Die Polizei Hessen wurde über das Verschwinden des Jungen informiert und setzte schließlich über das KATWARN-System die Meldung ab. Sekunden später wurden rund 62.000 Nutzerinnen und Nutzer von KATWARN um ihre Mithilfe gebeten.

Für die Polizei Hessen war diese Vermisstensuche über KATWARN nicht der erste Fall:

Bereits 2018 konnten nachweislich neun Personen durch den unterstützenden Einsatz von KATWARN wohlbehalten aufgefunden werden. „Mit dem Einsatz von KATWARN im Kontext der Suche nach vermissten Personen haben wir sehr positive Erfahrungen gesammelt. In einzelnen Fällen konnten wir sogar sowohl Einsatzkräfte als auch Einsatzmittel, wie z. B. Diensthunde und Hubschrauber, früher aus dem Einsatz entlassen oder mussten diese erst gar nicht in Einsatz bringen, da die Personen durch die Angaben der KATWARN-Nutzerinnen und -Nutzer gefunden wurden“, so Torsten Krückemeier, der im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport den Einsatz von KATWARN für polizeiliche Zwecke koordiniert. „In einem konkreten Fall wurde eine vermisste Person durch den Einsatz von KATWARN sogar bereits nach sechs Minuten wohlbehalten aufgefunden.“

QUELLEN

<https://www.abendblatt.de/hamburg/article220580737/Vermisste-Kinder-Initiative-fordert-Alarmsystem-fuer-Hamburg.html>

<https://www.welt.de/politik/deutschland/article186066292/11-000-Vermisste-in-Deutschland-7000-davon-minderjaehrig.html>



Warn-App für Vermisstensuche kann Leben retten

Der Einsatz von (digitalen) Medien für die Vermisstensuche wurde nicht erst mit KATWARN erfunden. Bereits lange vor der Nutzung von KATWARN hat die Polizei in Hessen und auch in anderen Bundesländern den klassischen Rundfunk und später auch soziale Medien dafür eingesetzt. Während diese jedoch Informationen breit streuen, bieten Apps den Vorteil einer sehr zielgerichteten Kommunikation, die sich nicht nur an einen unbestimmten Personenkreis wendet. KATWARN-Nutzer sind in der Regel sensibilisiert für sicherheitsrelevante Themen und über die App – anders als über Radio oder TV – im Prinzip jederzeit und überall erreichbar. Zudem geht eine Meldung über das Warnsystem nicht so schnell in der Menge anderer Informationen unter, die z. B. den Twitter-Kanal füllen. Und nicht zuletzt macht auch die starke Ortsbezogenheit der KATWARN-App ein zielgenaues Informieren möglich, denn jede Leitstelle kann selbst festlegen, in welchem Gebiet eine Warnung ausgespielt werden soll und wo nicht. So müssen nicht alle App-Nutzer in einer Stadt, einem Landkreis oder einem Bundesland informiert werden, wenn ein Vermisster nur in einem ganz bestimmten Gebiet vermutet wird.

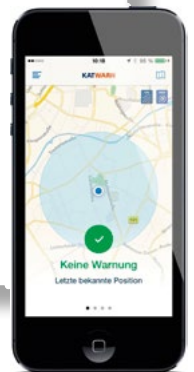
Trotzdem: Nicht alle KATWARN-Nutzerinnen und -Nutzer sind von dieser Verwendung überzeugt. „Wir erhalten gelegentlich Rückmeldungen von Personen, die KATWARN als Warnsystem für ihre eigene Sicherheit verwenden möchten – eben als ‚Katastrophenwarnsystem‘. Sie sind dann überrascht, wenn sie von einer Vermisstenmeldung aufgeschreckt werden“, weiß Niklas Reinhardt, Pressesprecher von KATWARN. Allerdings würden die Vermisstenmeldungen in der Regel nur mit Bezug zu einer Gefahrenlage ausgestellt, z. B. wenn die gesuchte Person medizinisch behandelt werden muss oder noch minderjährig ist. Zudem werde bei Vermisstenmeldungen in der Regel nur die niedrigste Warnstufe (Information) verwendet, die statt des Sirenentons den weniger „aufdringlichen“ System-Ton (Pling) nutzt, und die Vermisstenwarnungen würden nur in einem möglichst eng umgrenzten Bereich ausgestellt, sodass keine flächendeckende Benachrichtigung in diesen Fällen erfolgt. Daher ist Reinhardt überzeugt: „Selbst wenn in der Regel keine Gefährdung der Bevölkerung vorliegt, sind die Erfolge der Vermisstensuchen über KATWARN so groß, dass der Einsatz sinnvoll ist.“ Auch die Nutzerzahlen scheinen dies zu bestätigen: Seit Beginn der Vermisstensuchen über KATWARN habe sich die Zahl der Nutzer in Hessen überproportional erhöht. „Die Bevölkerung scheint die Vermisstensuchen über KATWARN also tendenziell zu befürworten“, so Reinhardt.

Aus diesem Grund werden auch andere Stimmen laut, die sich explizit eine Ausweitung des Alarmsystems auf Vermisstenfälle

in anderen Bundesländern als Hessen wünschen, so z. B. die Initiative „Vermisste Kinder“ in Hamburg. Allerdings sei die Entscheidung, eine Meldung mit KATWARN zu verbreiten, keine technische Frage, betont Reinhardt: „Egal ob Großbrand, Unwetter oder Vermisstensuche – welche Warnungen, zu welcher Zeit und in welchem Umfang verbreitet werden, obliegt allein den jeweils zuständigen Behörden.“ Technisch sei KATWARN schon heute deutschlandweit für die Vermisstensuche geeignet.

Das Beispiel des vermissten Jungen in Frankfurt scheint dem auf jeden Fall recht zu geben. So folgte am 24. Mai bereits um 23:24 Uhr – also rund eine Stunde nach der ersten Suchmeldung – eine zweite KATWARN-Meldung:

Polizei Hessen meldet: Entwarnung – Der vermisste Jugendliche wurde wohlbehalten aufgefunden. Die Polizei bedankt sich hiermit herzlich für die tolle Mithilfe und die zahlreichen sachdienlichen Hinweise aus der Bevölkerung.



Unerwartete Gefahren, schwere Unwetter oder Naturkatastrophen – damit wir von solchen Situationen möglichst verschont bleiben, gibt es KATWARN. Das Warnsystem leitet offizielle Warnungen von Sicherheitsbehörden, Feuerwehrleitstellen und Unwetterzentralen direkt auf die Smartphones betroffener Menschen. Das Bevölkerungswarnsystem KATWARN wurde vom Fraunhofer FOKUS im Auftrag der öffentlichen Versicherer Deutschlands und der CombiRisk GmbH als Beitrag zum Gemeinwohl entwickelt. International wird KATWARN durch die TURMsolutions GmbH vertrieben.

KATWARN steht kostenlos in den Stores für Android und iOS (iPhone) zur Verfügung. ■

Weitere Infos unter www.katwarn.de